



Liebe Studentinnen und Studenten,

beim letzten Mal haben wir euch mit Berichten über eure Kommilitonen in aller Welt unterhalten; diesmal sind wir auf dem Boden geblieben und erzählen euch, was in Brühl und an der Hochschule passiert. Denn zu Hause ist natürlich auch immer was los.

Im Dozenten-Interview auf Seite 2 hat uns Prof. Dr. Feser Rede und Antwort gestanden und uns erzählt, was es mit seinem neuen Buch "Sucht oder Sinn" auf sich hat.

Auf Seite 4 erfahrt ihr, wo überall in Brühl ihr als Studenten Prozente bekommt. Ob ihr chinesisch oder belgisch essen und trinken möchtet oder zum Beispiel plant, eure Bude mit neuen Pflanzen zu verschönern, wir sagen euch, wo's die Schnäppchen gibt. Den Brühler "Pomm Stop" kennen sicherlich die meisten von euch. Wie man auf die Idee kommt, seine Kohle ausgerechnet mit Fritten verdienen zu wollen, erzählt euch Mike vom Team der holländischen Snackbar.

Die DCI plant auch in diesem Jahr wieder ein großes Projekt. Lest auf Seite 8, wie weit die Planungen schon gediehen sind. Auf Seite 9 möchten wir euch mit dem Start einer kleinen Serie zur Planung des Auslandssemesters ein paar hoffentlich nützliche Tipps mit auf den Weg geben.

Vorlesung mal anders. Das galt für zwei Gastvorträge im Rahmen der Verkehrslogistik-Vorlesung bei Prof. Dr. Keim. Für alle, die nicht dabei waren, erzählen wir auf Seite 10, worum es dabei ging.

Einige von euch sind immer dabei, wenn es am Tag der offenen Tür an der Hochschule gilt, zukünftige Studierende über das duale Studium zu informieren. Vielleicht wollt ihr demnächst auch gerne mal mittendrin sein? Wie der Infotag am 2. Juli abgelaufen ist, erfahrt ihr auf Seite 13.

Bücher, Bier und Grillwürstchen - das gab's beim vom Stupa organisierten "Bücherumtrunk" im Campusgarten. Wie's geschmeckt hat? Lest mehr auf Seite 15!

Wir wünschen euch, wie immer, viel Vergnügen beim Lesen,
Euer PR-Team

Impressum: Studentisches PR-Team der EUFH

Wünsche, Anregungen und Kritik bitte an: r.kraft@eufh.de

Inhalt:

Die Sinnfrage ist das A und O:
Professor Dr. Feser im Gespräch Seite 2

Schnäppchen in Brühl:
Hier gibt's Prozente für die EUFH Seite 4

Pomm Stop in Brühl:
Original holländische Snackbar Seite 6

Voller Tatendrang:
Das DCI-Projekt 2005 Seite 8

Der Weg zum Auslandssemester:
Teil 1 - Die Qual der Wahl Seite 9

Vorlesung mal anders: Verkehrslogistik
spannend wie Science Fiction Seite 10

Tag der offenen Tür:
"Ich komm zu spät - zu spät?!" Seite 13

Zeit für Bücherwürmer -
und Würstchenesser Seite 15

EUFH-Newsticker:
Neues am laufenden Band Seite 16

Die Sinnfrage ist das A und O:

Professor Dr. Feser im Gespräch

Herr Professor Feser, wie lange sind Sie schon an der EUFH und was unterrichten Sie bei uns?

Vor etwa einem Jahr habe ich angefangen, an der EUFH „Training Sozialer Kompetenzen“ zu unterrichten. Ich bin Arbeits- und Betriebspsychologe - deshalb liegen die Schwerpunkte auf psychologischen Themen wie Personal- und Organisationsentwicklung.

Wie sind Sie eigentlich mit der EUFH in Kontakt gekommen?

Nachdem ich nach langjähriger Dozententätigkeit auf eigenen Wunsch in den vorgezogenen Ruhestand gegangen war, habe ich mich mit dem Schreiben von Büchern beschäftigt und war als Berater tätig. Dabei habe ich zum ersten Mal von der Hochschule gehört und hatte Kontakt mit Professor Dr. François. Was er vom dualen Studium erzählte, gefiel mir sehr gut. So kam es, dass ich jetzt auch wieder als Dozent tätig bin.

Wo sehen Sie denn die besonderen Stärken der EUFH?

Zunächst ist da der starke Praxisbezug des Studiums zu nennen. Die Studierenden bereiten sich durch die Arbeit im Betrieb früh auf ihr Berufsleben vor. Sie knüpfen schon während des Studiums viele Kontakte, die ihnen später so manche Türen öffnen können. Ich glaube auch, dass die EUFH als private Hochschule mehr Gestaltungsspielräume zulässt als eine staatliche Hochschule, die doch in mancherlei Hinsicht an festgelegtere Strukturen gebunden ist.

Die größte Stärke der EUFH sind aber ihre hochmotivierten Studierenden, die ja nicht zufällig hier landen, sondern die sich ganz bewusst dafür entscheiden und vor Studienbeginn das Aufnahmeverfahren durchlaufen müssen. Die Studierenden bezahlen für ein Studium, die ihnen sehr gute Zukunftschancen eröffnet. Die Einstellung: „Was nix kostet, ist auch nix“ kann dabei nicht aufkommen. Nicht zuletzt ist es natürlich auch ein großer Vorteil für Kaufleute, dass „Training Sozialer Kompetenzen“ zu den Studieninhalten gehört.

Sie haben in Ihrem Leben schon viele verschiedene Tätigkeiten ausgeübt. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann waren Sie bei der Bundeswehr und haben dann Psychologie und als Nebenfach Medizin studiert. Sie waren für die verschiedensten Arbeit- und Auftraggeber in Forschung, Entwicklung und Beratung tätig. Sie haben Psychotherapeuten ausgebildet und bilden jetzt Kaufleute aus. Alles nur Zufall, oder gibt es da Zusammenhänge, die man so auf Anhieb nicht erkennt?

Einerseits steckt meine Grundhaltung dahinter, und die heißt Flexibilität in allen Lebenslagen. Aber es gibt auch durchaus sehr enge Zusammenhänge zwischen Dingen, die auf den ersten Blick völlig verschieden zu sein scheinen. Am Beispiel der Ausbildung von Psychotherapeuten und Kaufleuten möchte ich das kurz erklären: Beides verbindet sich sehr gut, weil Therapeuten und zukünftige Führungskräfte im kaufmännischen Bereich es im Beruf mit sehr ähnlichen Problemen zu tun haben: Stellen Sie sich einen Mitarbeiter vor, der nach einem kritischen Lebensereignis im Betrieb durchhängt. Ein guter Vorgesetzter sollte dem Mitarbeiter auch im Interesse des Unternehmens mit Rat und Hilfe zur Seite stehen können, statt eine Krise durch Vorwürfe vielleicht noch zu verschlimmern. Dann sind psychotherapeutische Qualitäten durchaus gefragt. Manches scheint eben nur voneinander unabhängig zu sein, hängt im Grunde aber eng zusammen. Es ist mir auch ein Anliegen, solche Zusammenhänge hier an der EUFH einzubringen und deutlich zu machen.





Nun aber zum aktuellen Anlass für dieses Gespräch: Sie haben ein neues Buch geschrieben. Es heißt „Sucht oder Sinn“. Warum beschäftigt sich ein Hochschuldozent wie Sie mit dem Thema Sucht?

Ich habe lange Jahre haupt- und nebenberuflich in der Suchthilfe und -forschung gearbeitet und Alkohol-, Drogen-, Ess- und Spielsüchtige beraten. Dabei habe ich aus nächster Nähe erlebt, wie häufig Therapien scheitern. Der Hauptgrund für die hohen Rückfallquoten ist die Tatsache, dass die Suchtkranken nicht vom ersten Tag des Entzugs an kontinuierlich begleitet werden. Es gibt immer wieder Brüche. So kann es durchaus vorkommen, dass jemand, der es mit viel Mühe geschafft hat, trocken zu werden, dann drei Monate und mehr ohne Hilfe dasteht, dass sich zum Beispiel niemand darum kümmert, wer die Rehabilitation bezahlt. Dass es ohne Betreuung bei Krisen leicht zu Rückfällen kommen kann, liegt auf der Hand. Mich hat das schon immer wahnsinnig geärgert. Seit 1968 schon ist Sucht als Krankheit anerkannt, aber bis heute gibt es keine zufriedenstellenden Lösungen für den Heilungs- und Stabilisierungsprozess.

Was schlagen Sie also vor?

Ich stelle mir eine integrierte Suchtkrankenversorgung vor, bei der die gesamte Versorgung aus einer Hand kommt, etwa nach dem Beispiel der Unfallversicherung. Unterschiedliche Zuständigkeiten und verschiedene beteiligte Institutionen können zu großen Zeitverlusten führen und großen Schaden anrichten. Bei der integrierten Suchtkrankenversorgung ist die Sinnfrage das A und O. Es ist ein absolutes Muss, dass der Kranke dabei unterstützt wird, aus dem Nichts heraus einen ganz neuen Lebensentwurf zu entwickeln. Die persönliche Sinnfindung ist absolut notwendig. Von diesem neuen Denken handelt mein Buch.

Warum ist Ihr neues Buch für unsere Leser, die EUFH-Studenten, interessant und lesenswert?

Weil jeder, der eine Führungstätigkeit anstrebt, mit Suchtproblematiken konfrontiert ist. Es ist sehr wichtig, damit umgehen zu können und Signale wie anhaltend schlechte Leistungen eines Mitarbeiters deuten zu können und dann auch zu wissen, wo Hilfe zu bekommen ist und an wen man sich wenden kann. Die Lektüre des Buches ist eine gute Vorbereitung auf diesen Teil einer Führungstätigkeit.

Herr Professor Feser, ich bedanke mich für das Gespräch. Sie haben ein Exemplar Ihres Buches „Sucht oder Sinn“ unserer Bibliothek zur Verfügung gestellt. Interessierte können es also von jetzt an jederzeit ausleihen. Auch dafür vielen Dank.

Renate Kraft



Schnäppchen in Brühl:

Hier gibt 's Prozente für die EUFH



Shanghai China Restaurant:

Markt 6, 50321 Brühl

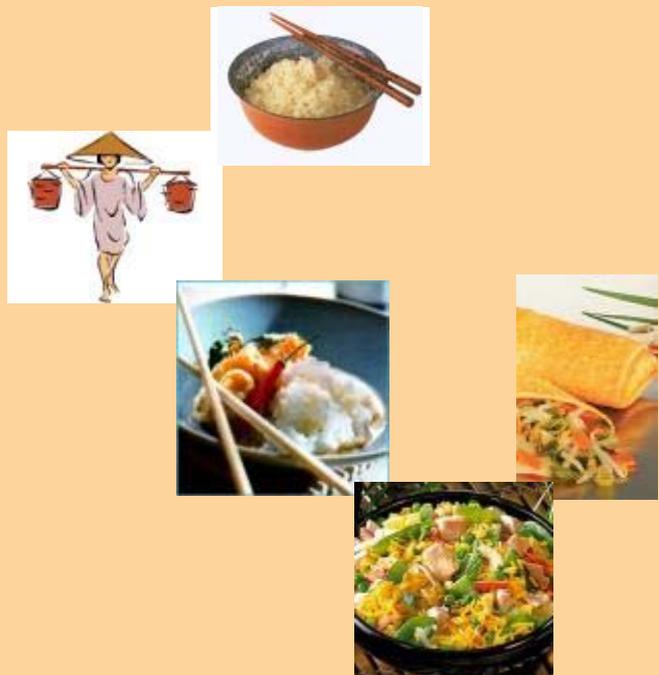
Öffnungszeiten:

Mo, Di, Fr 12-15/ 18-24 Uhr

Mi, Sa 18-24 Uhr

Tel.: 02232-49795

Ansprechpartner: Herr Wang



Hier gibt es 10 Prozent auf alles!

China-Express:

Kölustr. 37, 50321 Brühl

Öffnungszeiten:

Mo-Sa 11.30-22 Uhr

Sonn- und Feiertage 12.30-22 Uhr

Tel.: 02232-410488

Fax: 02232-410488

Hier bekommt ihr alle Gerichte (außer Ente und Spezialitäten) für 5,50 €, inkl. Softdrink.

MaTis - das belgische Restaurant:

Hospitalstr. 26, 50321 Brühl

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr, So 12-15/18-24 Uhr

Mi, Sa 18-24 Uhr

Tel.: 02232-760579

Fax: 02232-569293

Mobil: 0177-2069776

www.matis-bruehl.de

info@matis-bruehl.de

Ansprechpartner: Marc Defraeye



Hier gibt es für euch 10 Prozent auf alles!



City Floristik:

Uhlstr. 58, 50321 Brühl
Tel.: 02232/44880

Für Einkäufe bis 10,- € bekommt ihr 5 Prozent, ab 10,- € 10 Prozent.



Side Grill:

Kölustr. 14, 50321 Brühl
Öffnungszeiten:
täglich 10-23 Uhr
von 17-22.30 Uhr Bestellung frei Haus ab 8 € möglich.
02232-418941



Nur für euch: 15 Prozent Rabatt ab 2,- €.

JENY Asienmarkt:

Uhlstr. 129, 50321 Brühl
Tel.: 02232-419856
Fax: 02232-419856
Ansprechpartner: A. John

10 Prozent auf alles sind euch sicher.



Haben noch mehr Brühler Geschäftsleute ein Herz für Studenten? Falls ihr was hört oder selber irgendwo Rabatte aushandelt, dann sagt bitte der FH-News Redaktion oder Anne Nguyen Bescheid (anne.nguyen@eufh.de).

Pomm Stop in Brühl: Original holländische Snackbar



Die zwei rasenden Reporter Jonathan und Anne machen es sich in der holländischen Snackbar bei holländischen Pommes und Spezialkaffee gemütlich, um einen der drei Inhaber von Pomm Stop in der Brühler Innenstadt zu interviewen. Pomm Stop wurde erst im Herbst letzten Jahres eröffnet.

Wer seid ihr drei überhaupt? Was habt ihr vorher gemacht?

Mike Veldhuisen: Wir, das sind Mike, Denise und Sven. Wir sind drei ganz verschiedene Wege in die Selbstständigkeit gegangen. Ich habe zuvor an der FH Aachen ein Maschinenbaustudium abgeschlossen, doch mir fehlte der lockere Umgang mit Menschen und etwas, von dem ich wirklich überzeugt war.

Sven hat zuvor eine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel, die ja bei euch an der EUFH auch angeboten wird, bei Technoland (Expert) in Stuttgart absolviert. Er ist damit auch der Einzige von uns dreien, der seine Verkaufserfahrung mit einbringen konnte.

Denise ist ihren Weg über die Universität in Köln gegangen und hat dort Regionalwissenschaften Lateinamerika studiert.

Jetzt sind wir aber mal gespannt, wie sich eure Wege gekreuzt haben.

Mike: Nun, das ist ganz einfach. Denise ist meine Verlobte, und wir werden bald heiraten. Und Sven ist mein „Schwager“, der Freund meiner Schwester. Rob, der hier ab und zu aushilft, ist mein Vater. Ihm gehört übrigens der Fotomarkt nebenan, und meine Schwester arbeitet im Fotomarkt am Markt.

Da wird euer Privatleben direkt zum Geschäftsleben, oder?

Mike: Das ist wahr. Eine Privatsphäre gibt es hier praktisch auch gar nicht. Tagsüber sind wir nur Arbeitskollegen, die allerdings gut miteinander harmonieren. Wir wissen, wie der andere denkt, und das ist für das effektive Zusammenarbeiten optimal. Gerade Denise und ich genießen es auch, die Arbeit miteinander teilen zu können. Zärtlichkeiten heben wir uns aber für den Feierabend auf.

Warum gerade eine holländische Pommesbude?

Mike: Rob, mein Vater, ist Holländer. Er ist vor dreißig Jahren nach Deutschland gezogen. Irgendwie scheint es der große Traum eines jeden Holländers oder Halbholländers wie mir zu sein, eines Tages eine holländische Pommesbude zu eröffnen. Die holländischen Pommes und Snacks sind ja auch die besten.

Standen bei euch zu Hause dann regelmäßig Fritten und Frikandel auf dem Abendbrottsch?

Mike: Nein. Holländisches Essen gab es auch bei uns nur bei unseren regelmäßigen Hollandbesuchen.

Und was hat euch Aachener, Stuttgarter, Kölner, Holländer gerade nach Brühl gezogen?

Mike: Brühl ist für uns als Standort ideal. Die Brühler sind sehr gerne draußen, und die belebte Brühler Innenstadt verschafft uns viel Laufkundschaft, von denen uns unsere Stammkunden fast täglich besuchen. Unser erster Fanclub ist gerade dabei, sich richtig zu organisieren. Wir sind hier in eine richtige Marktlücke gestoßen. Niemand sonst bietet holländische Snacks oder Fritten an, nicht einmal nebenbei.



Sven und Mike bei der "Arbeit"

Bei dem Ansturm, den wir hier regelmäßig erleben, erübrigt sich die Frage fast. Trotzdem: Wie läuft der Laden seit seiner Eröffnung im Herbst 2004?

Mike: Die Idee hat eingeschlagen wie eine Bombe. Wir schreiben bereits jetzt schwarze Zahlen. Das liegt daran, dass wir hohe Qualität zu günstigen Preisen bieten. Das spricht sich schnell herum. Dass wir jede Woche direkt aus Venlo beliefert werden, wird durch die verlässliche Mundpropaganda schnell weitergetragen.

Wir decken die komplette Bandbreite möglicher Kunden ab. Bei uns isst der Bauarbeiter genauso wie der Bankkaufmann, Rechtsanwalt und Rentner.

...und den ein oder anderen Dozenten der EUFH kann man hier auch schon mal erwischen...

Mike: Die haben sich allerdings bisher noch nicht zu erkennen gegeben. Morgens, vor dem großen Hunger, kommen die Kunden, um unsere qualitativ hochwertigen Kaffeespezialitäten zu probieren. Zum Preis von einem Euro dürfen es da auch schon mal zwei sein.

Was würdet ihr Studierenden der EUFH raten, die sich in naher oder ferner Zukunft auch selbstständig machen wollen?

Tja, bei dem allerwichtigsten Tipp kann ich euch leider nicht weiterhelfen. Denn die pfiffige Geschäftsidee ist das A und O. Die muss man natürlich erst einmal haben und dann auch durch und durch davon überzeugt sein. Für danach gilt: Spart nicht an Kleinigkeiten. Versucht nicht, euch erst einmal provisorisch über Wasser zu halten. Vor allem im Servicebereich würdet ihr den Bumerang sofort zu spüren bekommen. Ein bisschen Grundkapital wäre dafür natürlich von Vorteil.

Ansonsten: Pfllegt gute Kontakte zur Stadt, denn die hat später viel mitzureden, was die Eröffnung eines Ladens betrifft. Ihr Einflussbereich reicht von der Pflicht, lediglich Rattan-Stühle auf den Platz stellen zu dürfen, über das Verbot, eine rote Marquise anzubringen, bis zu Vorschriften über die Länge des Ladentitels an der Außenwand. Sehr wahrscheinlich werdet ihr mit viel Paragrafenreiterei konfrontiert werden, ganz gleich ob ihr Arbeitsplätze schaffen würdet.

Ihr habt in letzter Zeit etliche Aushilfen eingestellt. Habt ihr vor, demnächst zu expandieren oder die Öffnungszeiten zu erweitern?

Wir träumen natürlich weiter. Es ist für uns sehr verlockend, neue Filialen zu eröffnen und die langsame und zähe Kapitalansammlung dafür läuft langsam an. Längere Öffnungszeiten hier in der Brühler Innenstadt machen nicht unbedingt viel Sinn. Wir schließen um 19.30 Uhr, eine halbe Stunde bevor der Kaufhof nebenan schließt. Die Belegung der Fußgängerzone steht und fällt mit den Öffnungszeiten des Einzelhandels. Sind die Läden geschlossen, wird es hier auch sofort ruhig. Man könnte darüber nachdenken, ob sich zusätzliche Nachtöffnungszeiten am Wochenende für die Nachtschwärmer rentieren würden.

Übrigens, Aushilfen werden noch immer gesucht, insbesondere jetzt für die Sommerferien in NRW.

Gut zu wissen. Dann vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg. Wir sehen uns zu den nächsten Freistundenfritten.

Mike: Gerne. Tschüs.

Jonathan Heinze und Anne Nguyen



Das Pomm Stop-Team v.l.n.r.:
Sven, Denise und Mike



Voller Tatendrang: Das DCI-Projekt 2005

Die DCI ist voller Tatendrang. So gibt es jedes Jahr ein Großprojekt plus zahlreiche weitere kleinere Projekte. Die Podiumsdiskussion war das Großprojekt 2004. 2005 wird es nun etwas ganz anderes sein. Und dazu möchte die DCI euch an dieser Stelle gern erste Informationen geben:

Dieses Jahr vergibt die DCI ein Marketingprojekt an Teams von Studenten. Aufgrund verschiedenster Projektvorschläge von diversen Kooperationspartnern sowie externen Unternehmen konnten wir uns über eine sehr große Resonanz freuen. Anfang Juni haben wir uns für ein sehr interessantes Marketingprojekt der Hyundai Motor Deutschland GmbH entschieden.

Und so sieht das Großprojekt 2005 aus:

Hyundai erwartet von unseren Studenten die Ausarbeitung eines Marketingkonzeptes, das zur Verbesserung des Absatzes von Fahrzeugen führen soll. Hintergrund ist, dass Hyundai offizieller Sponsor der WM 2006 ist und 2.000 Fahrzeuge für den Shuttle-Service dieses Mega-Events zur Verfügung stellt. Diese Wagen müssen direkt nach der WM aber natürlich auch durch die Händler schnellstmöglich wieder abgesetzt werden. Um ein Marketingkonzept dazu auszuarbeiten, sind verschiedene Analysen sowie viel Kreativität und Mut gefragt. Während der kompletten Vorbereitungsphase werden die Studenten durch verschiedene Händler und Ansprechpartner der Marketingabteilung von Hyundai unterstützt und mit Informationen versorgt.

Im Spätherbst diesen Jahres müssen sich dann die verschiedenen Studententeams einem Wettbewerb stellen. Dabei können sich die Teams unabhängig von Studiengang oder Semesterzahl untereinander bilden. Bei der Präsentation geht es darum, das Marketingkonzept vor einer Jury zu vertreten. Diese Jury wird sich aus DCI-Mitgliedern, Vertretern aus der Hochschule und von Hyundai zusammensetzen.

Den besten drei Teams winken attraktive Preise. Die DCI hofft, dass ihr euch mit zahlreichen Teams anmelden und genauso viel Vergnügen daran haben werdet wie wir.

In der nächsten Zeit folgen noch weitere, detaillierte Informationen. Wenn ihr schon Interesse an einer Teilnahme habt oder euch noch Fragen auf dem Herzen liegen, könnt ihr euch gerne jederzeit bei uns melden. Am besten unter dcieufh.de.

Laura Scebi



Der Weg zum Auslandssemester:

Teil 1 - Die Qual der Wahl



Wahrscheinlich hat sich der eine oder andere schon Gedanken über sein bevorstehendes Auslandssemester gemacht. Die einen mehr, die anderen weniger. Fest steht, dass der Weg dorthin sehr viel Recherche und Organisation mit sich bringt, was auch ich zu Anfang unterschätzt habe. Ich dachte mir, ich suche mir ein schönes Land aus, in dem ich gerne studieren möchte, und damit ist auch schon ein Großteil der Arbeit getan. Weit gefehlt! Aus diesem Grund haben wir eine neue kleine Serie ins Leben gerufen und möchten euch gerne ein paar Tipps und Erfahrungen mit auf den Weg geben, die euch bei der Organisation eures Auslandssemesters vielleicht helfen können.

Allein die Auswahl des Landes, in dem ich studieren will, stellte für mich schon eine schwierige Entscheidung dar. Will ich in Europa bleiben oder am liebsten ganz weit weg? Möchte ich in ein englisch- oder lieber in ein französischsprachiges Land, oder vielleicht ganz woanders hin? Möchte ich eine fremde Kultur kennen lernen? Solche und ähnliche Fragen sollte man sich ganz zu Anfang stellen und letztendlich - mein Tipp - ein bis drei Länder in die engere Auswahl nehmen. Habt ihr das Glück, dass die EUFH bereits in einem dieser Länder eine Kooperationsuniversität hat, reserviert euch bei Herrn Prof. Simet oder bei Herrn Dr. Mohsen ganz schnell einen Platz. Sollte dem nicht so sein, und so war es auch in meinem Fall, geht nun die Suche nach einer geeigneten Hochschule los.

Bevor Ihr euch nach einer konkreten Uni umschaut, empfehle ich, dass ihr euch zunächst über das Hochschulsystem in den verschiedenen Ländern informiert, denn dies weicht zumeist sehr von unserem ab. In einigen Ländern gibt es hauptsächlich Universitäten, in anderen dagegen die verschiedensten Formen von Fachhochschulen.

In Frankreich beispielsweise gibt es eine Vielzahl von so genannten „Grandes écoles“, unseren Fachhochschulen sehr ähnlich, und daher, meiner Ansicht nach, eher zu empfehlen als Universitäten.

Was das Studium in Frankreich angeht, kann ich euch besonders die Seite www.cidu.de empfehlen. Um sich allgemein über das Studium im Ausland zu informieren, ist die Seite www.college-contact.de sehr hilfreich. Hier findet man Informationen zu den verschiedensten Ländern, den Hochschulsystemen u.ä. und kann sich über diese Organisation auch direkt bei einigen Universitäten bewerben.

Hat man sich erst einmal ein Land ausgesucht und sich über das Hochschulsystem dort informiert, geht die Suche nach einer Universität los. Ich habe es als enorm schwierig empfunden, aus der Vielzahl an Universitäten, die es in einem Land gibt, die richtige auszuwählen. Mir ist es am leichtesten gefallen, meine Suche nach bestimmten Kriterien einzugrenzen. Möchte ich in einer bestimmten Stadt studieren, möchte ich an eine private oder an eine öffentliche Hochschule, möchte ich auf Englisch studieren (es gibt natürlich auch in Spanien, Frankreich, Italien, usw. englischsprachige Universitäten). So fallen einige Hochschulen schon einmal ganz raus und andere kommen in die nähere Auswahl.

Sollte man sich für eine Universität entschieden haben, ist es vielleicht sogar möglich, dass die EUFH mit dieser eine Kooperation eingeht. Das hat den Vorteil, dass unter Umständen keine Studiengebühren im Ausland gezahlt werden müssen und dass die Bewerbung sehr viel unkomplizierter verläuft. Sollte keine Kooperation zwischen der EUFH und der Wunschuni zustande kommen, kann man sich natürlich immer noch privat bewerben. Dafür sollte man sich aber konkret darüber informieren, welche Unterlagen eingereicht werden müssen. Einige Hochschulen verlangen zum Beispiel neben den üblichen Bewerbungsunterlagen den Nachweis eines Toefl-Tests. Meist sind diese Informationen auf der Homepage der jeweiligen Universität zu finden.

Es gibt natürlich noch viele weitere Dinge, die die Organisation des Auslandssemesters mit sich bringt. Zum einen ist da natürlich die Finanzierung, zum anderen das ganze Bewerbungsverfahren. Hierüber und noch über ein einige andere Punkte möchten wir euch gerne in den nächsten Ausgaben noch etwas mehr erzählen.

Bis dahin,

Elena Bankstahl



Vorlesung mal anders: Verkehrslogistik spannend wie Science Fiction

**CargoCap:
Visionen an der EUFH**

Einen wahrlich unkonventionellen Lösungsvorschlag für all unsere Verkehrs- und Transportprobleme stellte Professor Dr.-Ing. Dietrich Stein Studierenden der EUFH im Rahmen der Verkehrslogistik-Vorlesung von Professor Dr. Helmut Keim vor. „CargoCap“ ist eine Art vollautomatische unterirdische Rohrpost, die unsere Straßen entlasten, unsere Umwelt schonen und den Gütertransport beschleunigen soll.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Wissenschaftlern verschiedenster Disziplinen hat Prof. Stein an der Ruhr-Universität in Bochum seinen Visionen eine Form gegeben: „CargoCap“ genannte Kapseln sollen in einem unterirdischen Tunnelsystem zunächst zwischen Dortmund und Duisburg schnell und reibungslos Stückgut transportieren. Auf der 80 Kilometer langen Strecke sollen sie an allen wichtigen Punkten, so zum Beispiel direkt unter dem Centro in Oberhausen, in Bochum oder Essen, be- und entladen werden können.

Unser Straßenverkehrsnetz hat die Grenzen seiner Belastbarkeit längst erreicht. Die Globalisierung, die Osterweiterung der EU, ein beschleunigter Umschlag von immer individueller werdenden Waren - das alles sind Faktoren, die die Probleme in Zukunft eher noch verschärfen werden. Allein die Menge der mit deutschen LKW's auf unseren Straßen beförderten Güter hat sich zwischen 1960 und 2001 versiebenfacht, genauso wie die mit dem Güterkraftverkehr verbundenen Brutto-Anlage-Investitionen, etwa für Straßenbau oder Fahrzeuge.

Auf den ersten Blick könnte die Idee von Jules Verne stammen, denn phantastisch klingt es auf jeden Fall, was Prof. Stein zu berichten hat: Da soll ein unterirdisches Röhrennetz unter dem Ruhrgebiet entstehen, und das ganz ohne Baustellen an der Oberfläche. Der normale Verkehr kann also während der Fertigstellung weiterfließen (oder was man so fließen nennt heutzutage). Wie von Geisterhand und mit elektrischer Energie sollen die auf Euro-Paletten optimierten Kapseln unter unseren Ballungszentren von A nach B gleiten und dabei mit allen anderen Verkehrsträgern kompatibel sein.



Professor Dr.-Ing. Dietrich Stein



Eigentlich hat das System nur Vorteile: Es verhindert Luftverschmutzung und Lärm, es funktioniert zeitgenau, flexibel und flächensparend, es ist witterungsunabhängig. Und das Tollste: Mit etwa drei Millionen Euro pro Kilometer ist es auch noch billiger als beispielsweise ein Bahn- oder Autobahnkilometer.

Trotz allem: Noch ist „CargoCap“ Zukunftsmusik, auch wenn verschiedene Gutachten das Forscherteam immer wieder in seiner Arbeit bestärkt haben und eine Teststrecke im Maßstab 1:2 bereits in Arbeit ist. „Wir brauchen Visionen - woher sollen sonst die Perspektiven kommen?“, so Prof. Stein, „und wenn man sich anschaut, was aus der ersten Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth bis heute geworden ist, dann scheint auch in puncto „CargoCap“ alles möglich zu sein.“

Warum soll es nicht in 100 Jahren ganz normal sein, „CargoCap“ auch für „die schönen Dinge des Lebens“ zu nutzen? Warum sollte man sich nicht über Internet eine Kiste Bier bestellen und sie „postwendend“ per Rohrpost in den heimischen Keller geliefert bekommen? Denkbar wäre es. Schließlich heißt es ja auch schon im Vorspann der Kultserie „Raumpatrouille“: „Was heute noch wie ein Märchen klingt, kann morgen schon Wirklichkeit sein.“

Amerikanischer Logistiktraum: UPS - Vom Kellerbüro zum Weltunternehmen

Ebenfalls im Rahmen der Verkehrslogistik-Vorlesung bei Professor Dr. Helmut Keim hatten die Studierenden der EUFH Gelegenheit, aus allererster Hand alles Wissenswerte über die fast 100-jährige Entstehungsgeschichte des Weltunternehmens UPS zu erfahren. Christian Messerschmidt, Geschäftsführer Transport von UPS Deutschland, stellte auf anschauliche Weise dar, wie sich ein kleiner Botendienst in Seattle zu einem weltweit tätigen modernen Dienstleister entwickelt hat, der Geschäftslösungen von A-Z anbietet.

1907 eröffnete Jim Casey in Seattle einen kleinen Botendienst, den der Firmengründer zunächst von einem kleinen Kellerbüro aus betrieb. Casey stellte Pakete mit dem Fahrrad zu - für weitere Strecken nahm er die Straßenbahn. Die kleine Firma war recht erfolgreich, und so konnte im Jahr 1913 ein erster feuerwehroter Paketwagen angeschafft werden. Zwei Jahre später folgte ein zweites postgelbes Auto. Mit der Einführung des Namens





Christian Messerschmidt (links) und Prof. Dr. Helmut Keim

„United Parcel Service“ bekam der Fuhrpark 1919 seine bis heute beibehaltene dunkelbraune Farbe und damit ein seriöses und geschäftsmäßiges Aussehen. Es war das Braun der Pulman-Eisenbahnwagen, die für Stil und Eleganz standen.

Während der 20er Jahre expandierte das Unternehmen entlang der amerikanischen Westküste. 1924 lernten in Los Angeles die Bänder laufen. Bei UPS gab es das erste Förderband für Pakete. Ab 1929 bot UPS als erster Zustelldienst der Welt auch einen Luftfrachtdienst an. Bereits in den 30er Jahren wurden in New York Elektrofahrzeuge für die Paketzustellung eingesetzt.



Seither hat sich UPS „von einem Transportunternehmen, das auch Technologie einsetzt, zu einem Technologieunternehmen entwickelt, das auch LKW´s einsetzt“, fasste Messerschmidt stolz zusammen. Heute verfügt UPS über einen der größten Fuhrparks von Fahrzeugen, die mit Alternativenergien betrieben werden. Am Flughafen Köln/Bonn wird im Oktober 2005 die modernste Sortieranlage Europas fertig gestellt. Fast 14 Millionen Pakete und Sendungen werden rund um die Welt Tag für Tag zugestellt. Die Internetseite von UPS wird täglich 10 Millionen Mal besucht; Kunden recherchieren auf bequeme Art und Weise Tarife und Zustellzeiten vom heimischen PC aus.

Der technologische Quantensprung vom „Trucker“-Unternehmen zum modernen Express-Dienstleister ist vollzogen. Ziel ist heute nicht mehr nur die schnelle und zuverlässige Paketzustellung. „Wir wollen die ganze Welt des Handels synchronisieren“, so Messerschmidt, „uns geht es heute um die optimale Abstimmung von Waren-, Informations- und Kapitalfluss.“



Allein im Technologie-Bereich hat UPS heute 4.700 Mitarbeiter. Die Forderung nach immer mehr Geschwindigkeit im Warentransport ist der Motor für die Entwicklung immer neuer Technologien, die Christian Messerschmidt den Logistik-Studenten während seines Besuchs vorstellte. Die Studierenden haben ein Unternehmen aus der Nähe kennen gelernt, das gleichermaßen für Tradition und Innovation steht und das in seiner beinahe 100-jährigen eine rasante Entwicklung genommen hat, bei der noch lange kein Ende in Sicht ist.

Renate Kraft



Tag der offenen Tür:

"Ich komm zu spät - zu spät?!"

Am Samstag, 2. Juli 2005 pilgerte wieder eine Menschenschar aus allen Himmelsrichtungen zu einer geheimnisvollen Villa im Brühler Stadtteil Nord. Diese Villa hatte ihre Pforten und Fenster noch weiter als gewöhnlich geöffnet, was nicht nur für einen angenehmen sommerlichen Durchzug, sondern auch für die richtige „Herzlich willkommen“-Atmosphäre sorgte.

Das Eingangsschild verriet dem neugierigen Besucher, dass es sich hier um die Villa der Europäischen Fachhochschule handelte. Hier erhofften sich die "Wallfahrer" aktuelle und tiefgründige Informationen über ihre mögliche persönliche Zukunft. Und sie wurden nicht enttäuscht. Nach einem herzlichen Empfang bei Schokohäppchen und Latte Macchiato im stilvollen Café Europa wurden die Interessenten sicher von den Fremdenführerinnen Romina und Anne zum ersten Präsentationsraum geführt. Hier erfuhren sie aus erster Hand alles über das duale Studium, über dessen Verlauf und Inhalte und nicht zuletzt die Antwort auf die Frage: Wer soll das bezahlen?

Zwischen den Vorträgen standen die Hochschulleitung, der Gründungsrektor, Dekane, Dozenten und die Unternehmenskooperation für persönliche Gespräche an den „runden Tischen“ der Cafeteria bereit. Auch einige Studierende der EUFH aus verschiedenen Studien- und Jahrgängen engagierten sich freiwillig an diesem Tag. In ihren weinroten Polo-Shirts mit der Aufschrift: „Noch Fragen?“ waren sie als Leuchttürme mit Insiderwissen starke Anziehungspunkte für die Zukünftigen.

Besonders spannend fanden einige Interessenten für den Studienstart im Oktober 2005 die Frage, ob sie denn jetzt nicht schon zu spät seien. „Ich war mir lange unsicher, für welchen Weg ich mich entscheiden sollte. Jetzt frage ich mich, ob ich zu lange gewartet habe“, sorgt sich eine 13.-Klässlerin in einem Gespräch mit Birte Bonitz, zuständig für die Unternehmenskooperation im Bereich Logistikmanagement. „Natürlich ist es entspannter für alle Beteiligten, wenn sich die Abiturienten bzw. Fachhochschulreifeabsolventen so früh wie möglich zu einer Bewerbung entschließen. Doch es gibt etliche Unternehmen, die bewusst auf die spät entschlossenen, aber qualitativ guten Bewerber im Sommer warten“, weiß Frau Bonitz aus Erfahrung. „Nichtsdestotrotz muss der persönliche Einsatz der Bewerber umso intensiver sein, je später im Jahr sie zu uns kommen.“



Sonnige Deko am Tag der offenen Tür



So bleibt denjenigen, die den Assessment Day an der EUFH schon ein Jahr vor Studienbeginn bestehen, viel Zeit, in der sie in Ruhe für sich ihre Wünsche und Anforderungen an das Partnerunternehmen ausmalen können. Die konkreten Bewerbungsschritte werden beim Bewerbertraining der EUFH einen Tag lang geschult und dann eng in Absprache mit der Unternehmenskooperation eingeleitet.

Während der Großteil der Besucher sich in den Fachvorträgen die Möglichkeiten der einzelnen Studiengänge Handel, Industrie, Logistik, Wirtschaftsinformatik und Bauwirtschaft erklären ließ, wurde in der Cafeteria schon herzlich gelacht. Eine eigens von Jonathan Heinze* (Handelsmanagement 04) gemixte „Café Europa -Volume 1“-CD sorgte für ein angenehmes Ambiente, und wie selbstverständlich mischten sich wissbegierige Zukünftige mit den alten Hasen in den weinroten Fragezeichen-Shirts. Dazwischen waren beobachtende Eltern und krabbelnde Kinder zu sehen. Neben den letzten Tipps für den Assessment Day und aktuellen Anekdoten aus dem Berufsschulalltag waren auch die Sport- und Nachtaktivitäten des Rheinlands heiß begehrte Themen.

Am Ende des Tages waren sich alle einig. Dieser Tag der offenen Tür - von Insidern häufig einfach ToTü genannt - war für alle ein schönes Erlebnis. Wieder war es schwer, nach dem letzten Milchkaffee das Kaminzimmer zu verlassen, und so fanden die letzten Gespräche erst am Tor langsam ihr Ende.

Studierende, die Interesse haben, einen solchen Tag mitzuerleben, melden sich bitte bei Anne Nguyen per mail an anne.nguyen@eufh.de oder telefonisch unter 02232 - 567343. Die nächsten zwei Termine sind am 13.08. und am 04.09.2005, jeweils von 10 bis 14 Uhr.

Anne Nguyen

*Wollt ihr mehr über den Spezialmix für den ToTü wissen oder gar eine der begehrten CD's ergattern, schreibt an jonathan.heinze@eufh.de.





Zeit für Bücherwürmer - und Würstchenesser

„Des Menschen Weisheit reicht nur so weit, wie seine Bücher reichen.“ Das hat auch schon Isaak Campanton gesagt. Nun sind die Studierenden der EUFH natürlich sehr erpicht darauf, in sieben Semestern so viel Wissen wie möglich aufzubauen. Aus diesem Grund - und um den Studenten einen schönen Abend zu bereiten - hat das Studentenparlament am 08. Juni eine Bücheraktion auf dem Gelände der EUFH arrangiert.

Es blieb aber nicht nur bei der trockenen Theoriekost der zu verschenkenden Bücher, sondern die Hochschulleitung sponserte kurzerhand auch einige Fässchen Bier, ein kleiner Vorgeschmack auf eine demnächst anstehende Feier, mit der das überragende Ergebnis beim CHE-Hochschul-Ranking "begossen" werden soll, bei der die EUFH auf Anhieb einen Platz unter den Top Ten der deutschsprachigen Fachhochschulen erreichen konnte (weitere Infos werden folgen).

Aber nun zum Hintergrund dieses Ereignisses: Die Hochschulleitung hat von der Universitätsbibliothek Dortmund jede Menge Bücher bekommen. Eine Ausgabe haben wir nun jeweils in der Bibliothek stehen, und die restlichen Ausgaben wurden an diesem Abend unter den interessierten Studenten verteilt. Dabei ist niemand zu kurz gekommen. Im Gegenteil: Viele Studenten hatten große Schwierigkeiten, ihr neues Eigentum in einem Weg zum Auto zu schaffen...

Nachdem dieser Teil des Abends zu Ende und die Bücher sicher verstaut waren, ging es zum gemütlichen Teil des Abends über: Es wurde ein Grill aufgebaut und das Fässchen angeschlagen. Insgesamt sind circa 50 Liter Bier über den Biertisch gegangen; außerdem natürlich Soft Drinks für diejenigen, die ihre Schätze in Form der neuen Bücher nach Hause kutschieren wollten. Besucht haben diese Bücheraktion rund 100 Studenten. In etwa genauso viele Würstchen sind gegen einen ganz kleinen Obolus verspeist worden.

Das Fazit ist sowohl von Seiten der Studenten als auch von StuPa-Seite positiv ausgefallen, so dass es wohl in Zukunft öfter solche Veranstaltungen geben wird. Ob mit oder ohne Bücher...

Laura Scebi



+++EUFH-Newsticker+++

Neues am laufenden Band



Aysel Tamer und Prof. Simet

Besuch von Partnerhochschule am Bosphorus in Brühl:

+++Uni auf sieben Hügeln und zwei Kontinenten+++

Kürzlich war Frau Aysel Tamer, Lehrbeauftragte für Unternehmenskommunikation an der Yeditepe-Universität Istanbul, zu Gast an der EUFH. Sie führte in Brühl intensive Gespräche zur Fortführung des Austauschs von Studierenden und Dozenten im Rahmen der bereits seit Herbst 2003 bestehenden Erasmus-Partnerschaft zwischen beiden Hochschulen.

Die eigentlichen Wurzeln der Hochschulbeziehungen zwischen Brühl und Istanbul liegen allerdings schon am Beginn der 1990er Jahre, also etwa zehn Jahre vor der Gründung der EUFH. Damals war Professor Dr. Georg Simet als Deutschlehrer am Istanbul Privatgymnasium Beyhan Aral tätig. Dort lernte er den Gründer der Yeditepe-Universität, Bedrettin Dalan, kennen. Dalan, ehemals Bürgermeister von Istanbul, war damals gerade damit beschäftigt, im Rahmen seiner Stiftung eine ganze Reihe solcher Gymnasien aufzubauen und zu managen. Der einstige Deutschlehrer und heutige Brühler Professor wohnte schon damals im Gästehaus der Istek Stiftung inmitten der sieben Hügel Istanbul.

Nach ersten konkreten Kontakten mit Professor Dr. Cemil Kivanç, dem Leiter der deutschsprachigen Abteilung für Betriebswirtschaftslehre der Yeditepe-Universität und Professor Dr. Richard Lackes im Jahr 2003 wurde die Brühl-Istanbul Hochschulpartnerschaft schnell auf- und ausgebaut.



Überreichung der Urkunde

Dr. Jutta Franke zur Professorin an der EUFH berufen:

+++Begeisterung für die Lehre und die Praxis+++

Dr. Jutta Franke, die seit Oktober 2004 an der EUFH tätig ist, wurde jetzt vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW zur Professorin für Handelsmanagement und Unternehmensführung berufen. Die Freude an der Lehre und das duale Konzept der Hochschule mit direktem Draht zur Wirtschaft waren für die ehemalige Unternehmensberaterin bei der Boston Consulting Group die ausschlaggebenden Beweggründe, Hochschullehrerin zu werden.

Das branchenspezifische und praxisnahe Studium an der Brühler Hochschule sieht die studierte Wirtschaftspädagogin als große Chance gerade für ihren Fachbereich: „Der Handel ist eine vielfältige und sehr dynamische Branche, für die die Zufriedenheit des Kunden jeden Tag aufs Neue im Zentrum des Interesses steht. Für unsere Studierenden und auch für die Hochschule ist der enge Kontakt zu den Unternehmen von unschätzbarem Wert, denn das duale Studium ermöglicht das schnelle Aufgreifen neuer Impulse aus der Praxis und das ebenso schnelle Anwenden theoretischer Kenntnisse.“ Das duale Studium an der EUFH, bei dem der alltägliche Kontakt zum Kunden für die Studierenden vom ersten Tag an einfach dazu gehört, bietet, so Frau Professor Dr. Franke weiter, eine spezielle wertschaffende Qualifikation für den Handel.

Das Wichtigste für die junge Professorin ist und bleibt der Spaß an der Arbeit mit den Studierenden. Schon während ihrer Tätigkeit bei der Boston Consulting Group hatte sie im Rahmen verschiedener Projekte immer wieder auch mit Studenten zu tun. „Es hat mich schwer beeindruckt, wie kreativ viele junge Leute an die Suche nach Problemlösungen herangehen. Nicht zuletzt diese Beobachtung hat mich für die Lehre begeistert.“



+++Das Sommerfest 2005 steht vor der Tür+++

Die Sonne ist immer ein Grund zum Feiern! Stupa und Hochschule veranstalten am 2. September gemeinsam das zweite Sommerfest auf unserem Campus. Freunde und Förderer der Hochschule, ganz besonders die Vertreter unserer Kooperationspartner, sind herzlich eingeladen. An diesem Tag freuen wir uns auch auf den Besuch aller unserer Brühler Nachbarn, die gerne mit uns feiern möchten. Und ein Sommerfest ist natürlich auch die ideale Gelegenheit, den Eltern, Geschwistern oder Freunden und Bekannten mal aus nächster Nähe zu zeigen, wo man studiert. Es wird richtig was los sein an diesem Tag; die Planungen laufen bereits auf Hochtouren.

Und das Sommerfest ist nur der Anfang. Was für die Studierenden gilt, nämlich dass gute Noten gefeiert werden müssen, das gilt natürlich auch für die gesamte Hochschule! Gemeinsam mit dem Studierendenparlament wird die Hochschulleitung daher planen, wie das tolle Abschneiden der EUFH beim aktuellen CHE-Hochschulranking gebührend gefeiert werden kann. Nähere Infos dazu werden wir so bald wie möglich bekannt geben.

